

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelcksche'schen Verlage. (Hallischer Courier).



Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Sonntags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren

für die häufigste Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für alle und Reg.-Bezirke. Reclamen an der Spitze des Inseratenteils pro Zeile 40 Pf.

N 216. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 16. September.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1883.

## Dem Kaiser.

Abermals ist unser geliebter Kaiser ausgezogen aus den Mauern seiner Hauptstadt, um im Glanze seiner Kriegserhellung, umgeben von seinen treuen Paladinen seines erhabenen Amtes als oberster Kriegsherr zu warten. Der scharfe Überblick des erprobten Feldherrn hat vorgeführt auf dem Siegesfelde von Rossbach seine Oerzhaften Kriegerheere haben in niederen Führern seines unerschütterlichen Kriegsherrn seine großen Truppen vor dem ersten Kriegskampfe unserer Zeit bestanden. Ein glänzendes Beispiel der Erde umgibt den Kaiser, der in jeder Hinsicht als ein für alle Zeiten der deutschen Nation der mächtigste der Erde umgibt den Kaiser, der gewaltiger und stärker als gefügt hat, der Schöpfer des großen Reiches, der Mitte, das, wie sein geistvoller Bruder der in jeder Hinsicht eine prophetisch auszusprechen, das heißt ist, den Frieden Europas nicht zu erlösen. Auf Rossbach's Schlacht ist seinem Geiste das Bild des großen Mannes immer lebendig geworden, der vor halb 126 Jahren auf diesen Schlachten zuerst den Übermut des Erbfeindes bänigte und zugleich den Leberbau des alten „heiligen“ römischen Reichs deutscher Nation in Trümmer warf, damit, als in mehr als hundertjähriger Arbeit der Schutz hinweggeräumt war, auf dem alten Festen Grundes deutscher Kaiserzeit und Treue ein stärkerer Mann aufgeführt werden konnte, unter dessen schützenden Dache spätere Geschlechter friedlich und sicher wohnen sollten. Aber erst sollte unter dem unerschütterlichen Vater ein neues Kaiserthum werden das deutsche Volk durch die Macht der tiefsten Ernüchterung und Ansehlichkeit zu dem Rechte der Freiheit hindurchbringen, erst den inneren Feind des Haders und der Zwietracht der Stämme im Feuer der Schlachten überwinden, auf den der edle Sänger der Freiheitstriebe mit den Worten hindeutet:

Doch noch einmal müßt ihr ringen  
Nagt in erster Weisterschlacht  
Und den letzten Feind bezwingen,  
Der im Innern drohend wadht;  
Dah und Argwohn müßt ihr kämpfen,  
Neid und Born und böse List,  
Dann — nach schweren heißen Kämpfen —  
Kannst Du ruhen, Deutsche Brust!

Der hehre Held, der diesen Drachen besetzte, — Er naht sich heute im milden Glanze des Rameosabes, des gottbegnadeten Friedensfürsten, seine treuen Bürger von Halle zu grüßen. Witten unter den Sorgen und Mühen für die Erhaltung der Weisthätigkeit seines Volkes in Waffen, den er der Werke des Friedens, sein landesväterlicher Blick wendet sich zu den Verfassungen, welche er mit königlicher Freigebigkeit in unserer Unerschütterlichkeit erbaute und ausgearbeitet hat, — er wendet sich zu den Hallen, die den Verwaltern Glaube und Liebe eines theuren Vorgesetzten gegründet hat, in denen durch fast zwei Jahrhunderte der Same der Weisheit, deren Grund und Anfang in der Furcht des Herrn besteht, von treuen Völkern und Erzieher in die empfanglichen Herzen der christlichen Jugend ausgebreitet worden ist. Segnet, dreimal gesegnet seien diese Stätten, welche heute sein Fuß betritt!

Das Silberhaar des großen Velden und Friedensfürsten umrahmt der Abglanz der Jugend des Reichs, das er madrosollt gegründet hat. Unter den göttlichen Zweigen der tausendjährigen jugendfröhlichen deutschen Eiche sammeln sich die friedensliebenden Völker des Erbteils. Immer tiefer dringt sich die Erkenntnis Bahn, daß wir in ihm nicht einen vom Glück begünstigten Sterblichen, sondern einen wahren Mann der Vorsehung grüßen und ehren. Bei seinem Fürten, von welchem die deutsche Geschichte Kunde gibt, stanten jemals alle Tugenden des Herrschers in einem so glücklichen Gleichmaß und haben in einem so harmonischen Verhältnis mit den Eigenschaften des Menschen. Bei keinem Verhältnis der Glanz der Krone sich so glücklich mit der bescheidenen und gehaltenen Würde der Persönlichkeit, keinen schmückten größere Siege und ein vermehrteres Gottvertrauen, in keinem war mit dem höchsten Geiste des Königthums von Gottes Gnade zugleich die Anerkennung deutscher Freiheit, die gewisshafte Leitung der Volksthege so lebendig, wie bei Kaiser Wilhelm. So mögen sich dem mit dem Bekant der Götter und dem Wehen der Fahnen, welche den erhabenen Herrscher begründen, seine Wünsche des Segens verbinden, daß die höchste Herrgewinnende, erhabende Majestät Kaiser Wilhelm's sich noch lange erhalten bleibe, daß die Würde des neuen Reichs, die Liebe und Bewunderung des Volkes als der unerschütterlichen Jungbrunnen seines fruchtbringenden Alters sich beständige. Möge vor Allem das erhabene Prophetenwort, das von dem Götter der gesegneten Stütungen des frommen Gottesmannes aus. Herrn. Ferner ihm heute entgegenleuchtet, an ihm verkommen haben, an unserm deutschen und preussischen Vaterlande, wie an unserm durch so viele Vorzüge gesegneten Staat sich bezaubern:

„Die auf den Herrn harrten, kriegen neue Kraft, daß sie aufstehen mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.“

## Politischer Tagesbericht.

Die Anprache des Kronprinzen bei der Lutherfeier in Wittenberg wird von der protestantischen Presse aller Richtungen als eine hochbedeutende Kundgebung besprochen. Die „Nat.-Z.“ bemerkt dazu, nachdem sie die einleitenden Sätze als eine Kundgebung bezeichnet hat, welche in fortpuglicher und weisvoller Offenheit in das tiefste Geistes- und Gemüthsleben des fürstlichen Sprechers hineinführe, folgendes:

„Der Kronprinz ist hant in dem Kreis des protestantischen Bekenntnisses eingetreten und hat mit wenigen markigen Sätzen den wahren Charakter desselben gezeichnet. Nicht im Buchstaben und in der starren Form ist Kraft und Wesen des Protestantismus zu finden — denn wo weder Einwirkung noch Wachstum ist, da ist kein Leben — das Streben ist es, das unangesehene lebendige und heimliche Ringen nach der Erkenntnis christlicher Wahrheit, was den Protestantismus geschaffen hat, was ihn allein kräftig und lebendig erhalten kann.“

In ähnlicher Weise äußert sich auch die „Post“, indem sie die Ueberzeugung ausdrückt, daß diese Kundgebungen in der gesamten evangelischen Bevölkerung Deutschlands einen tiefen Eindruck machen und heftig für die Auffassung maßgebend sein werden, in welcher die Luther-Feierlichkeiten geführt werden müssen, um die evangelische Kirche zu kräftigen, ohne die katholische Bevölkerung zu verletzen. Die Angriffe, welche von katholischer Seite gegen diese Feier im Allgemeinen und gegen Luther besonders gerichtet worden seien, würden dadurch in der würdigen Art zurückgewiesen. Der „Reichsbote“ widerspricht der obigen Auffassung der „Nat.-Z.“, indem er folgendes bemerkt:

„Luther leuchtete auf und es fiel vom Berge von seiner Seele, als er die Wahrheit, die heiligende und die Gewissen betrieende Wahrheit von der rechtfertigen Gnade Gottes in Christo entdeckte. Mit jenem inhaltslosen Suchen nach Wahrheit, mit jener Richtung, bei der Streben nach Wahrheit leidet, ist als ihr Behag, deren Vult in der Mitte gleichberechtigt. Die Auslegung dieser Begriffe wird — was ist Wahrheit? — nicht hinauskommen, bis sie schließlich im Nihilismus und Pessimismus mit dem alle Religion und alle Moral über Bord werfenden Auswurf endigt: „Es gibt keine objektive allgemeine gültige Wahrheit, weder eine religiöse noch eine sündliche, sondern die Natur und ihre Triebe ist Alles“ — mit einem solchen Wahrheitsstreben und einer solchen inhaltslosen Gewissensfreiheit, die nichts Anderes ist als die pure nihilistische Willkür ohne Anerkennung einer objektiven Wahrheit — hatte Luther absolut nichts gemeint.“

Für Luther seien das Bekenntnis zur Wahrheit und die Freiheit des Gewissens seine unumtrennbaren, einander widersprechenden, sondern zusammengehörige Begriffe gewesen und der richtigen Erkenntnis dieses Verhältnisses gebe auch zur großen Freude des genannten Vates das Schreiben des Kaisers und die Rede des Kronprinzen Ausdruck. Gewiß werde die evangelische Kirche stets die Duldung und Gewissensfreiheit, diese Kleinigkeiten, die Luther der Welt wiedergebracht habe, erhalten, aber dies könne sie nur, wenn sie auch die evangelische Wahrheit hochhalte. „Keineswegs aber bedeuten diese Begriffe, als verzierte die evangelische Kirche darauf, die Wahrheit zu haben und als wolle sie damit leben, alle Richtungen, Meinungen und Ansichten sind in meine Mitte gleichberechtigt. Die Auslegung dieser Begriffe wird die evangelische Kirche nie acceptiren, sie wird und muß, wenn sie sich nicht selbst aufgeben, und des Namens Luthers würdig bleiben will, das Bekenntnis der Wahrheit hochhalten.“

Die „Kriegs.“ bezieht sich einwilsen mit der Wiedergabe der beiden Schriftstücke, ohne ein Wort der Erörterung daran zu schließen. — Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält sich einer Besprechung der beiden höchsten Kundgebungen.

Zur näheren Beurteilung unserer Auffassung, inbald deren vielleicht der preussische Staatshaushalt für die demal, wenn nicht besondere Anfordernngen noch heranzutreten, die Area der Defizits hinter sich haben dürfte, ist auf einige Daten hinzuweisen, welche aus dem bereits veröffentlichten Faktoren für die Etatsaufstellung sich ergeben. Den Abschluß des Jahres 1882/83 lassen wir dabei außer Betracht, weil die dabei sich lautenden Abschüsse bei einer solchen Etatsaufstellung zur Dedung laufender Bedürfnisse nicht füglich in Rechnung zu stellen sind. Denn darin figuriren nicht nur die 5. Quartale der 1882 verfallenen Steuern, sondern die Bilanzierung des Etats für 1882/83 selbst war als bekanntlich eine künstliche, mit strengen Finanzgrundrissen, wie sie fast wieder in Geltung sind, nicht vereinbar.

Von den übrigen weniger feststehenden Faktoren des Etats ergeben die beiden finanziellen Positionen, welche aus den Verbindungen zu dem Reich herrühren, nach dem Reichshaushaltstat für 1884/85 eine nicht unerhebliche Steigerung im Vergleich zum laufenden Jahre. Die Materialumlagen sind von 44.3 auf 39.9 Millionen, also um 4 1/2 Millionen, gesunken, während der Anteil Preussens an den Ueberflüssen aus den Zöllen und Reichsteuern um 2—3 Mill. höher sich stellt, so daß diese Momente eine Verbesserung der Bilanz um circa 7 Millionen Mark ergeben. Die preussischen Staatsfinanzen hatten unvorsichtig der Veröffentlichung des Reichs-Gesamthaushalts in den ersten 7 Monaten des Kalenderjahres 1883 rund 16 1/2 Mill. mehr eingenommen als in dem Jahre 1882. Die Mehreinnahme für das ganze Jahr dürfte daher nicht viel unter 30 Mill. Mark betragen müßten und die Einnahme für 1884/85 um so viel höher, als die für 1883/84 sich veranschlagen lassen und zwar umso mehr, als die von uns bereits erwähnten günstigen Ergebnisse des Abschluß,

für 1882/83 die Annahme befähigen, daß der Anschlag für 1883/84 sehr vorsichtig aufgestellt ist. Rechnet man etwa 60 Mt. der Mehreinnahme der Bahnen auf die entsprechende Mehrausgabe, so bleibt ein Mehreinnahmestück von etwa 12 Mill., welches zusammen mit jenen 7 Mill. schon nahezu dem Defizit des laufenden Jahres gleichkommt.

Laßen sich noch auf anderen Gebieten der Verwaltung, welche von der besseren wirtschaftlichen Lage profitieren, wie die Bergverwaltung, die indirekten Steuern u. dergl., sich Einnahmesteigerungen erwarten, so erhält die Berechtigung unserer Annahme, zugleich aber auch, daß umfangreiche neue Aufgaben, wie die Erhöhung der Beamtenbesoldungen, die Verringerung der Kommunen an den Erträgen der Grund- und Gebäudesteuer, die theilweise Uebernahme der Schullasten auf den Staat, nicht ohne Eröffnung neuer Einnahmequellen denkbar ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich heute mit Bezug auf das Stetigere Unglück nochmals mit der Frage: Welche materielle Verantwortlichkeit hat ein Abgeordneter für seine Handlungen als solcher zu tragen? und führt hierbei aus: „Wenn auch kaum daran gedacht werden kann, im Uebertrug zu den Wahlen 30 der Reichsverfassung resp. 84 der preussischen, einzelne Abgeordnete oder gar Parteien für aus ihren Abstimmungen resultirenden Schaden materiell verantwortlich machen zu wollen, so ist doch keine Verantwortlichkeit für die Erörterung zweifelhaft, ob nicht diejenigen, welche auf ihre Autorität als Sachverständige in einem Spezialfall hin, oder als Führer größerer Gruppen Abstimmungen des Hauses in einer Richtung beeinflusst haben, daß nachweisbar Schaden für öffentliche oder private Interessen daraus geflossen ist, dafür mehr als eine nur moralische mit dem Monate verbundene Verantwortlichkeit zu übernehmen hätten. Keineswegs unterlassen wir die Schwierigkeiten, welche in der Sache selbst liegen, das Problem der parlamentarischen Verantwortlichkeit in einem fast unlösbaren zu gestalten scheinen. Die „Schlesische Zeitung“ meint, es liege in dem von uns charakterisirten parlamentarischen Vorgange ein neues Argument für eine dem konstitutionellen Systeme angepaßte Reaktivierung des Staatsrates. Möglich, daß in dieser Richtung eine wenigstens theilweise Lösung gefunden werden könne, möglich vielleicht auch, sie im Verlaufe des Monats und in gewissen Fällen der Wählbarkeit des Bestreitenden zu suchen. Daß aber eine Verantwortlichkeit in dem Gewissen des Abgeordneten selbst, der die Abstimmung Anderer in einer bestimmten ihm zuzugewandten Richtung beeinflusst, empfangen wird, beweisen 3. V. die vom Abgeordneten Dr. Lieber in jener Debatte gesprochenen Worte: „Ich glaube, wir können die Verantwortung der Ablehnung für dieses Jahr ruhig auf uns nehmen und dem Herrn Minister die Verantwortung der eventuellen Staatsüberschreitung mit gutem Gewissen überlassen.“ Um aber gleichwohl das verbotene Maß, mit welchem die Verantwortlichkeit von Abgeordneten und Ministern wieder gemessen zu werden pflegt, zu kennzeichnen, stellen wir neben die Worte des Abgeordneten Lieber einige des Abgeordneten Hund aus seiner „großen“ Rede bezüglich des Handelsvertrages mit Spanien: „Ich sage Ihnen und herans, wenn wir eine Ministerverantwortlichkeit nicht gehabt hätten, ich würde hier den Antrag stellen, den Minister, der eine solche Verantwortung unter solchen Umständen erlassen für unfähig seines Amtes zu erklären.“ (Bravo links. Bravo rechts.) Die Redezeitung irgend einer materiellen Verantwortlichkeit für Abgeordnete müßte natürlich eine noch viel dringender werden, wenn jemals wieder „reine Parlamentarismus“, nach welchem unsere Demokraten und Antidemokraten streben, zur Wirklichkeit werden sollte. Dann würde ja die wirkliche Executive bei der wechselläufigen Parlamentsmehrheit beruhen, dieselbe also auch die Verantwortung dafür tragen müßten, da deren Minister eigentlich doch nichts Anderes sein würden, als täglich abwechselbare Registraturbeamte, die also eine Verantwortlichkeit gar nicht tragen können.“

Man schreibt uns aus Berlin: Herr von Schöller ist bereits auf seinem Posten in Rom eingetroffen und, wie hierher gemeldet worden, auch vom dem Kardinal Cocchini sofort empfangen worden. Wenn vor einigen Tagen der Hoffnung Raum gaben, daß es entgegen den Bestrebungen der Centrumpartei gelingen werde, eine Verabreichung mit dem Vatikan zu Stande zu bringen, so scheint sich unsere Erwartung zu verwirklichen, denn aus Rom hier eingetroffene Mitteilungen konstatiren, daß von der Seite neuer Verbindungen für die Einführung des Dispensationsgesetzes von Geistlichen auf Grund der Festsetzungen des Römischen Reiches des Ministers von Schöller aufgestellt werden. Es ist schon ein ganz erheblicher Schritt vorwärts, wenn die Kurie von dem Prinzip des von Possimus abgeht und auf Grund einer feindlichen der preussischen Regierung gebotenen Beweis sich zu Unterhandlungen bereit erklärt. Wir glauben deshalb — und in diesem maßgebenden Bereich ist man der höchsten Aufschauung — daß es den Bemühungen des Herrn von Schöller gelingen werde, eine Vereinbarung mit dem Vatikan zu Stande zu bringen, auf welcher es endlich gelingen werde, den traurigen, Staat, Kirche und Bevölkerung gleichgültigen Kulturkampf zu beenden. Das Aulgesetz dürfte die eigentliche Basis für die künftigen sich anknüpfenden Verhandlungen unseres Gesandten mit dem Papst resp. dessen





Berliner Börse v. 14. September.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and securities with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and securities with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stocks with columns for company name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing railway priority stocks with columns for company name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for company name, value, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for company name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for company name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Obligationen.

Table listing bank and credit bank bonds with columns for company name, value, and price.

Deutsche Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing German mortgage loan stocks with columns for company name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for company name, value, and price.

Deutsche Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing German mortgage loan stocks with columns for company name, value, and price.

Table listing various stocks and securities with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Umtauschungs-Course.

Table listing exchange rates with columns for location, value, and price.

Leipziger Börse v. 14. Septbr.

Table listing the Leipzig stock exchange with columns for name, value, and price.

Am Depositen- und Cheques-Verkehr vergütet ich auf bei meiner Casse eingezahltes Geld bis auf weiteres: 3% gegen einmonatliche Kündigung, 3 1/2% gegen dreimonatliche Kündigung.

Am Cheques-Verkehr, bei welchem 2% vergütet werden, haben die Wechsellager das Recht über ihr Guthaben, oder über Rechte derselben, täglich Verfügung treffen zu können.

Halle a. S. H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Indiastoff-Polstermöbel, Polsterarbeiten und Antiquitäten, Tapetieren und Decorationen jeder Art fertigt gut und preiswerth an.

Paul Schotter, Capelier u. Decorateur, Halle a. S., Breitestr. 7. 2., im Hause des Water Paul Raumann.

Zu bevorzughenden Festlichkeiten empfehle

Seidene, Capaux mechaniques.

Weisse Glacéhandschuhe f. Damen, Herren u. Kinder.

Weisse Cravatten in reichhaltiger Auswahl.

Halle a. S., Schmeerstraße 33. Christian Voigt.

Waaren-Parteien, Buckskin u. Inche, Weiss, Holl, Leinwand, Confection und aller sonstigen Branchen kauft colorat per Caffee. Offert. sub J. N. 928 an

Dankentisch & Bogler, Leipzig.

Für ein hiefiges Productum ein gross Gedächtnis wird per 1. October a. G.

ein Lehrling gesucht. Offerten unter T. Y. 510 beifügt. Haasenstein & Vogler hier.

Herrenmode in Filz, Loden, Seide (Cylinder) etc. Klapphüte

Neueste Formen, Grösste Auswahl. Rudolph Sachs & Co.

Hoflieferanten Sr. K. H. des Fürsten von Hohenzollern.

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 55.

Zum Kaiserfest Lampenschirme! Lampenschleier!

glatt und in Falten gelegt, empfiehlt in neuesten Weisen zu jehr billigen Preisen

Albin Hantze, 39 Schmeerstr. 39.

Edelmedaillen 20 & 40 pr. Stüd.

Lutherrosen! Lutherrosen! Lutherrosen!

Derrichtliche Bel-Stage mit Gartenbenutzung zu vermieten

Riemerstraße 20. Comptoir, Niederlage u. Bodenzimmer zu vermieten.

Bücherstrasse 3 1 Tr. Richard Vogler,

Halle a. S., 307 3, empfiehlt sich zur Ausführung von Renovationen und Reparaturen für Gas- und Wasseranlagen.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden heute hoch erfreut

Edmund Bergmann u. Frau. Ritterguts Rigen b. Cöpen. b. 11. September 1883.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 1/8 Uhr verschied

sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer

Moritz Niels. im Alter von 37 Jahren. Im fides

Beileid bitten wir nicht im Namen der Hinterbliebenen hierdurch an

Starbiedel, b. 14. Septbr. 1883. Carl Niels.

Für den provinziellen und lokalen Theil verantwortlich: Arthur Goehring

in Halle. Für den Anzeigentheil verantwortlich: Wilhelm Schmidt in Halle

Expedition: Dr. Bäckerstr. 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.